

Vokalmusik entlang der Romanischen Straße 2008



Mittelalterliche Vokalmusik in romanischen Gebäuden.
Eine Musikreihe des Kultursommers Rheinland-Pfalz e.V.
in Verbindung mit seinen regionalen Partnern.

Sa 6.9.
20.30 Uhr

Partner-Konzert mit ‚Voix et Route Romane‘

F-67163 Wissembourg

Ensemble ‚Discantus‘
‚Hortus deliciarum‘ – Der Paradiesgarten

8

So 14.9.
11.00 Uhr

66500 Hornbach

Ökumenischer Gottesdienst mit

Ensemble ‚Vox Nostra‘
Gregorianik

12-18 Uhr

Ausstellung und Markt zum Handwerk im Mittelalter

Ensemble

‚Lez Haulz et les Bas‘

‚Mit himmlischem Schall und höllischem Lärm‘

10

18.00 Uhr

Partner-Konzert mit ‚Voix et Route Romane‘

Ensemble ‚Vox Nostra‘
‚Hodie cantandus est‘



12

Fr 19.9.
20.00 Uhr

67346 Speyer

Ensemble ‚Ligeriana‘
‚De Amore‘

14

Sa 20.9.
19.00 Uhr

76889 Klingenmünster

Ensemble ‚per-sonat‘
‚Der Roman der Rose‘



16

So 21.9.
18.00 Uhr

67749 Offenbach-Hundheim

Ensemble ‚laReverdie‘
‚De Divisione Societatis‘



18

So 28.9.
18.00 Uhr

67595 Bechtheim

**ensemble
für frühe musik augsburg**
‚Camino de Santiago‘



20

Fr 3.10.
17.00 Uhr

67697 Otterberg

Ensemble ‚Diadema‘
‚Lautitia et Pietas‘



22



Wenn nicht anders angegeben, können sie jeweils
eineinhalb Stunden vor Konzertbeginn an einer
Führung in der jeweiligen Kirche teilnehmen
(in Hornbach ist eine Anmeldung erbeten).
Nähere Informationen hierzu finden sie auf der
jeweiligen Broschürenseite.

Ein herzliches Dankeschön an unsere örtlichen
Kooperations-Partner, die die Führungen teilweise
kostenlos anbieten!



Obwohl die moderne Begrifflichkeit von „Arbeitswelt“ und „Lebenswelt“, die das Motto des diesjährigen Kultursommers bestimmt, und die damit implizierte Opposition dieser „Welten“ mittelalterlichen Vorstellungen nicht gerecht wird, lässt sich doch zumindest eine Analogie in den verschiedenen Lebenswirklichkeiten der ständisch gegliederten mittelalterlichen Gesellschaft finden. Das der Benedikt-Regel entlehnte Thema „ora et labora“ der diesjährigen Aus-

gabe der „Vokalmusik entlang der Romanischen Straße“ versteht sich hierbei als Kürzel für die dreifache Gliederung in oratores, bellatores und laboratores, also des Klerus, der Kriegerkaste und der den Lebensunterhalt erarbeitenden Bevölkerung in Stadt und Land, die jeweils eigene Milieus mit entsprechenden Kunst- und damit auch Musikformen ausbildeten.

Im Rahmen des Gesamtprogramms möchten wir in den einzelnen Konzerten genauer in verschiedene sozio-kulturelle Umgebungen wie geistliche und weltliche Höfe, Klöster und Kirchen, aber auch in die in ihrem Umfeld entstehenden Schulen und späteren Universitäten sowie in dörfliche Gemeinschaften und städtische Kontexte und in die damit verbundene Musik hinein lauschen. Hierbei ist für uns Heutige von besonderem Interesse, wie Musik des Mittelalters die speziellen Lebensbedingungen dieser verschiedenen Bereiche im Allgemeinen oder eines ihrer exponierten Vertreter, z.B. einer einzelnen Hofhaltung, eines bestimmten Klosters oder Ordens, widerspiegelt. Denn bei aufmerksamem Hinhören erschließt sich in der Musik und in den mit ihr transportierten Texten die Reflexion und Kritik geistiger Systeme und Ideologien, sowohl bezogen auf deren Selbstverständnis wie Problematik.

Nach mittelalterlichem Verständnis ist zum einen Musik in Form der „musica“ mehr als reines Erklängen von Tönen, sondern immer auch Abbild einer himmlischen und göttlichen Ordnung. Zum anderen war in einer weitestgehend schriftlosen Kultur, wie sie das Mittelalter repräsentiert, der Wert und die Bedeutung von Musik als klingendem Medium auch bei der Weitergabe von Texten ungleich höher als in unserer modernen Gesellschaft.

Spannende Fragen werfen sich hierbei auf: Wie etwa reflektiert Musik die mittelalterlichen Lebenswelten bzw. wie erfahren die Musiker ihre Rolle innerhalb der mittelalterlichen Gesellschaft? Welche Bilder über Lebens- und Arbeitswelten der jeweils anderen Schichten werden mit Musik transportiert und imaginiert?

Erste Hörstation in unserer Reihe bildet das Konzert des Ensembles ‚Discantus‘ in Wissembourg. Es führt in die Lebenswelt eines der bedeutendsten Frauenklöster des hohen Mittelalters, das Kloster Hohenburg auf dem Odilienberg im Elsaß, dem Herrad von Landsberg 1167-1195 als Äbtissin vorstand. Ähnlich wie Hildegard von Bingen war sie hochgebildet und interessiert an allen Erscheinungsformen ihrer Welt. Die hieraus gewonnenen Erkenntnisse ließ sie in einer reich bebilderten Handschrift von enzyklopädischem Anspruch zusammentragen, dem „Hortus deliciarum“ – und als einen ebensolchen „Garten der Kostbarkeiten“ verstand sie auch ihre geistliche Gemeinschaft.

Einem ganzen „Mittelaltertag“ sind die Konzerte der Ensembles ‚Vox nostra‘ und ‚Les Hault et les Bas‘ in Hornbach gewidmet. Verschiedene Hörwelten klingen hier ineinander, Profanes und Sakrales durchdringt sich, wie es auch der mittelalterlichen Lebenswirklichkeit entsprach: Gregorianischer Choral der Liturgie, weltliche Musik der professionellen, fahrenden oder an Höfen ansässigen Spielleute und die verfeinerte Kunst liturgischer Musik und ihrer dichterisch-musikalischen Erweiterungen seit der Karolingerzeit, für die der berühmte Weihnachtstropus „Hodie cantandus est“ des St. Galler Mönchs Tuotilo zeichenhaft steht.

Eine ähnliche Vermischung der gar nicht so klar zu trennenden Bereiche „Weltlich – Geistlich“ thematisiert ‚Ligeriana‘ in Speyer: „Amor“ spielt sowohl in der geistlichen wie in der weltlichen Dichtung eine tragende Rolle, so wie auch der Minnedienst an der hohen Frau und die Verehrung der Jungfrau Maria in einem ständigen Wechselspiel miteinander stehen.

Dies führt auch exemplarisch der „Roman de la Rose“, einer der einflussreichsten französischen Vers-Romane des 13. Jahrhunderts, vor Augen, und das Ensemble ‚per-sonat‘ in Klingenmünster in seiner Musikalisierung vor Ohren.

‚laReverdie‘ widmet sich in Offenbach-Hundheim ganz dem Reihen-Motto entsprechend der ständischen Gliederung der mittelalterlichen Gesellschaft, während das ‚ensemble für frühe musik augsburg‘ in Bechtheim uns mit in eine andere bedeutende mittelalterliche Lebenswirklichkeit hineinnimmt, dem Pilgern gen Santiago de Compostela.

Das abschließende Konzert des Ensembles ‚Diadema‘ führt wiederum in die Welt der Frauenklöster, diesmal in das spanische Zisterzienserinnen-Kloster Las Huelgas, und greift damit den Ausgangspunkt unserer hörenden Reise durch die Lebenswelten des Mittelalters wieder auf. **Stefan Morent**

Ensemble ‚Discantus‘

Hortus deliciarum

Der Paradiesgarten

Sa, 6. September 2008, 20.30 Uhr

F-67163 Wissembourg, Sts Pierre et Paul

Mittelalterliche Taverne vor und nach dem Konzert 



Das Frauen-Vokal-Ensemble **Discantus** wurde als Spezialistenensemble für mittelalterliche geistliche Musik 1990 gegründet. Es widmet sich dem Repertoire der frühesten Quellen (9. Jh) bis zur Renaissance und erarbeitet seine Programme anhand von gründlicher Quellenforschung. Brigitte Lesne, die Leiterin des Ensembles, arbeitet dazu regelmäßig mit der Musikwissenschaftlerin Marie-Noël Colette zusammen.

Konzert-Tourneen in alle Welt und zahlreiche CD-Aufnahmen zeugen von einem international renommierten Vokalensemble. Die erfahrenen Sängerinnen mit ihren individuellen Stimmfarben bilden zusammen einen harmonischen Gesamtklang.

Brigitte Lesne (Künstlerische Leitung), Christel Boiron, Hélène Decarpignies, Lucie Jolivet, Brigitte Le Baron, Caroline Magalhaes, Catherine Schroeder, Catherine Sergent

Partner-Konzert mit ‚Voix et Route Romane‘

(Karten nur über ‚Voix et Route Romane‘ – siehe Seite 28)

Herrad von Landsberg (+1195), Äbtissin im Kloster Sainte Odile, war vom menschlichen Wissen so fasziniert, dass sie alles in einer Enzyklopädie zusammengetragen hat, dem **Hortus deliciarum** (Paradiesgarten). Auf fast 600 Seiten wird die heilige Geschichte der Menschheit erzählt; sie setzt sich auch mit Mythologie, Astronomie und Geographie auseinander, ebenso mit Musik und Theologie. Herrad ergänzt Ihr Werk mit Zitaten aus der Antike und ihrer Gegenwart, aber auch mit sehr irdischen Überlegungen zum menschlichen Dasein und mit 336 wunderschönen Illustrationen.

Eine andere schillernde Figur derselben Zeit war **Hildegard von Bingen**, Äbtissin am Rhein. Sie war ebenfalls an den vielfältigen Erscheinungsformen ihrer Welt sehr interessiert und verstand sich als Seherin. Musik war für sie das lebendige Ausdrucksmittel schlechthin und hatte für sie nichts gemein mit den nüchternen, asketisch-zisterziensischen Musikformen.

Das Konzertprogramm umspielt diese beiden Frauenfiguren und ihre Welten mit einem Repertoire, wie sie es erlebt und erfahren haben könnten.



Als zweitgrößte Kirche des Elsass nach der Kathedrale von Strasbourg, war die **Abteikirche Sts Pierre et Paul** auch eine der vier Kirchen des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation.

Einen Teil des ehemaligen Klosters findet man im Norden: obwohl es niemals fertiggestellt wurde, gilt es als eines der schönsten in der Rheingegend, mit unzähligen Grabsteinen aus dem 14. und 15. Jahrhundert.

Die heute sichtbaren Mauern sind dem heiligen Peter und Paul gewidmet und gotischen Ursprungs. Einzig die Kapelle beim Kreuzgang ist romanisch. Dieses Kloster wurde zwischen 1004 und 1033 unter dem Abt Liuthart erbaut. Die Fenster und Rosetten stammen aus dem 12. und 13. Jahrhundert.

Ensemble ,Les Haulz et les Bas'

*Mit himmlischem Schall
und höllischem Lärm*

So, 14. Sept. 2008, 12.00–18.00 Uhr

66500 Hornbach, Kloster Hornbach, Klosterhof

Tag des offenen Denkmals

In Kooperation mit dem
Festival „EuroKlassik“
und VG Zweibrücken
Land und Stadt
Hornbach



Das Ensemble **Les Haulz et les Bas** hat sich seit 1993 auf die Aufführung historischer Bläsermusik aus Mittelalter und Renaissance spezialisiert. In detektivischer Kleinarbeit rekonstruieren seine Mitglieder die Musik der Stadtpfeifer und der mittelalterlichen Höfe für Schalmei, Pommer und Zugtrompete – die Alta Capella. Die Ergebnisse ihrer Arbeit haben internationale Anerkennung gefunden: Sie sind Preisträger des Internationalen Festivals für Alte Musik, Brügge, Gewinner des belgischen BRTN-Radiopreises und geben Konzerte bei den führenden europäischen Festivals. An den Universitäten von Oxford und London, dem Königlichen Konservatorium Den Haag und an der Schola Cantorum Basiliensis hielten sie Vorträge über die Alta Capella.

Das Ensemble hat eine Reihe hochgelobter CDs veröffentlicht. Die Bandbreite der angebotenen Konzertprogramme reicht von Kammermusikkonzerten mit drei Bläsern über Festkonzerte in größerer Besetzung bis hin zu Veranstaltungen für sehr große Bühnen und Open Air Konzerte.

Les Haulz et les Bas sind: Gesine Bänfer (Schalmei, Pommer, Dudelsack), Ian Harrison (Schalmei, Pommer, Dudelsack), David Yacus (Busine, Zugtrompete, Renaissanceposaune), Ann Allen (Schalmei, Pommer).

Will man den Klang der mittelalterlichen Musik rekonstruieren, so kann man sich nur auf die sichtbaren Zeugnisse stützen, die das Mittelalter hinterlassen hat: Zahlreiche Gemälde sind stumme Zeugen der musikalischen Vergangenheit. Sie geben ein lebendiges Bild der Geschichte des mittelalterlichen Berufsmusikers und zeigen ihn bei der Arbeit als Turmbläser, Stadtpfeifer, Tafelmusiker und Tanzmusiker.

Jede mittelalterliche Stadt, die sich und ihre Bewohner durch eine Stadtmauer schützte, finanzierte auch Turmbläser. Gut hörbare und unmissverständliche Signale waren für die Bewachung von größter Bedeutung. Aus dieser Notwendigkeit entwickelte sich im Laufe der Jahrhunderte ein städtisch bezahltes, ausgebildetes Berufsmusikertum, das zunehmend auch künstlerische und unterhaltende Ansprüche zu erfüllen hatte. Durch die finanzielle Absicherung entstand für die Musiker die Möglichkeit, ihr Spiel zu einer hohen Kunst zu entwickeln.



Mit einem persönlichen Schutzbrief Karl Martells ausgestattet gründete der Missionsbischof Pirminius im Jahre 742 das **Benediktinerkloster in Hornbach**. Zuvor begründete er auf der Insel Reichenau im Bodensee das zu großer Bedeutung aufsteigende Kloster Mittelzell nach benedikтинischen Ordensregeln, dann weitere Klöster im Elsass.

Das Hornbacher Kloster war von Anfang an ein Dynastenkloster, ab 950 Königskloster. Somit wurde es zum Stammkloster der Salier. Bereits zu Lebzeiten Pirmins war Hornbach zu einem der wichtigsten Wallfahrtsorte geworden. Schon kurze Zeit nach seinem Tod, am 3. November 753, wurde vom Heiligen Pirminius gesprochen. Bekanntlich war er neben Bonifatius der große Missionsbischof im deutschsprachigen Raum.

Ensemble ‚Vox Nostra‘

Hodie cantandus est

Liturgische Gesänge des 9.-13. Jahrhunderts



Das Vokalensemble **Vox Nostra** besteht aus drei Sängerinnen und drei Sängern, die sich der ein- und mehrstimmigen liturgischen und außerliturgischen Vokalmusik des Mittelalters und der Renaissance verschrieben haben. Das Lesen der Originalnotation und das Singen aus Kopien von originalen Musikhandschriften des 9.-16. Jahrhunderts in Verbindung mit dem Studium mittelalterlicher Traktate sind für die Ensemblearbeit wesentlich.

Der raumfüllende, obertonreiche Vokalklang verleiht den archaischen und reinen Zusammenklängen dieser Musik entsprechende Wirkung und macht das komplexe Stimmengeflecht mehrstimmiger Musik deutlich hörbar.

Der Leiter des Ensembles, **Burkard Wehner**, studierte Germanistik und Theologie an der Maximilian-Universität Würzburg. Nach dem Spezialstudium „Vokalmusik des Mittelalters und der Renaissance“ am Brabanter Konservatorium in Tilburg (Holland) gründete er 1999 das Vokalensemble Vox Nostra in Berlin.

So, 14. September 2008, 18.00 Uhr

66500 Hornbach, St. Fabianstift

Tag des offenen Denkmals

16.30 Uhr Kirchenführung

Anmeldung erbeten: Tel. 0 63 38 / 13 65



In Kooperation mit dem
Festival ‚EuroKlassik‘ und
VG Zweibrücken Land
und Stadt Hornbach



11.00 Uhr Evangelische Kirche Hornbach
**Ökumenischer Gottesdienst
mit dem Ensemble ‚Vox Nostra‘**

Partner-Konzert mit ‚Voix et Route Romane‘

Im Mittelpunkt des Programms des sechsköpfigen Ensembles stehen die unterschiedlichen Lebens- und Arbeitswelten der Mönche und Kleriker in berühmten Klöstern, Wallfahrtsorten und Kathedralen. Mit der Entstehung bedeutender Klosterbibliotheken und neuer monastischer Arbeitswelten entwickelte sich eine ausgeprägte Schriftkultur, die das Komponieren vor allem mehrstimmiger Gesänge stimulierte.

Aus dem **Kloster St. Gallen** entstammen neu geschaffene Sequenzen und Tropen des 9. und 10. Jh., aus dem **Kloster St. Martial de Limoges** mit die frühesten zweistimmigen Gesänge im späten 11. und dem 12. Jh. Der Codex Calixtinus aus dem ausgehenden 12. Jh. wurde geschrieben für **Santiago de Compostela**, das sich damals zur drittgrößten Pilgerstätte der christlichen Welt entwickelte. Die neu installierte Jacobus-Liturgie birgt ein- und zweistimmige Gesänge von besonderem Gepräge.

Die Kathedralschule der bedeutenden Kathedrale **Notre-Dame de Paris**, deren Bau Ende des 12. Jh. begonnen wurde, zog internationales Interesse wie ein Magnet an. Die Hochfeste im Kirchenjahr waren von ausgesuchter Festlichkeit, zu der auch die zwei-, drei- und gar vierstimmigen Kompositionen der Magister Leonin und Perotin beitrugen. Sowohl das Organum in seiner ausschweifenden Form als auch die Motette sollen zu Gehör kommen.



Fischgrätenartige Zierschläge weisen auf die Entstehung der Chorherrenstiftskirche **St. Fabian** im 12. Jahrhundert hin. Die Stiftskirche erlebte ab 1559 mehrere Umnutzungen, beginnend vom Schulhaus, Pfarrheim, Bauernhaus, Krankenhaus bis zum Viehstall. St. Fabian wird heute als Hochzeits- und Taufkapelle, für Gottesdienste, Konzerte und Festakte genutzt und dient in Verbindung mit dem nahe gelegenen Klosterhotel als touristischer Anziehungspunkt auf höchstem Niveau.

Ensemble ‚Ligeriana‘

Fr, 19. September 2008, 20.00 Uhr

67346 Speyer, Krypta - Dom zu Speyer

Kirchenführungen im Speyrer Dom werden vom Domkapitel angeboten.
Informationen hierzu erhalten Sie unter: 06232 / 10 21 18

De Amore

Marienlieder aus der Handschrift Montpellier

Das Konzert findet im Rahmen der Reihe „Internationale Musiktage am Dom zu Speyer 2008“ statt.



Das Ensemble für Frauenstimmen **Ligeriana** interpretiert ein a cappella-Repertoire aus geistlicher Musik des Hoch-Mittelalters in Europa, insbesondere polyphone Musik aus den wichtigsten Manuskripten des 13. Jahrhunderts.

Die Werke ihres Repertoires zeugen vom Marienkult und anderen liturgischen Themen und waren ursprünglich für die Musikpflege in Abteien wie zum Beispiel Fontevraud oder Las Huelgas gedacht.

Die Künstlerinnen von Ligeriana haben sich mit ihren wohlklingenden Stimmen jahrhundertlang vergessene Musik wiederangeeignet. In ihren Interpretationen hauchen sie den kunstvollen Werken der Notre-Dame-Schule mit ihrem großartigen polyphonen Stimmengewirr wieder Leben ein und erwecken mit virtuoser Melismatik die Gesangskultur des Mittelmeer-Raumes.

Aus „La lettre de Fontevraud“

Das Programm **De Amore** führt in die musikalische Welt einer besonderen kompositorischen Gattung des Mittelalters: die der Motette. Ursprünglich entstanden aus der Textierung der Oberstimmen so genannter Organa, verselbständigt sich die Gattung bis ins 13. Jh. zu einer virtuoson Kunstform.

Herrschen in der Frühzeit lateinische Texte geistlichen Inhalts vor, so erscheinen bald auch volkssprachliche, französische Textierungen, die meist von den verschiedenen Erscheinungsformen der weltlichen Liebe sprechen. ‚Amor‘, ein Begriff, der sowohl in der geistlichen wie weltlichen Dichtung seinen Platz und seine Bedeutung hat, tritt in ein schillerndes Beziehungsgeflecht. Dies kommt in besonders pointierter Form zum Ausdruck, wenn geistlich-lateinische und weltlich-französische Texte simultan in der Textierung zweier Oberstimmen aufeinander treffen und gleichzeitig die Unterstimme, der so genannte Tenor oder cantus firmus, aus dem Gregorianischen Choral stammt.

Die klerikale Kultur des Mittelalters liebte dieses wechselseitige Spiel zwischen geistlichen und weltlichen Sphären, wie es etwa in der Handschrift H 196 aus Montpellier zum Ausdruck kommt, aus der die Stücke des heutigen Konzerts stammen.



Der **Dom zu Speyer** ist nicht nur eines der monumentalsten Zeugnisse des mittelalterlichen römisch-deutschen Kaisertums, sondern auch der bedeutendste Beitrag Deutschlands zur abendländischen Baukunst der Romanik. Der frühesten Bauphase des Domes entstammt die Krypta, eine der größten des Abendlandes, sie ist bis heute unverändert erhalten geblieben. Der zentrale Teil wurde im Jahre 1041 geweiht. Die Gewölbe sind mit sieben Metern für eine Krypta ungewöhnlich hoch. Als Haus- und Grabeskirche der salischen Kaiser diente der Dom als Grablage von acht deutschen Kaisern und Königen, vier Königinnen und einer Reihe von Bischöfen.

Ensemble ‚per-sonat‘

Sa, 20. September 2008, 19.00 Uhr

76889 Klingenmünster, Mönchssaal des Klosters

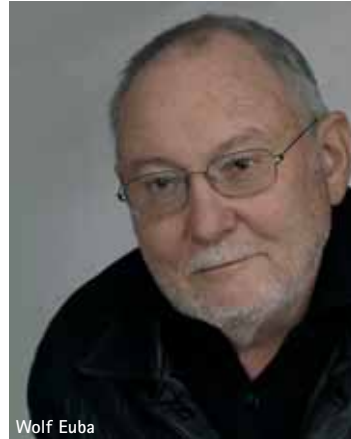
17.30 Uhr Klosterführung 

Der Roman der Rose

Eine musikalische Lesung



Sabine Lutzenberger



Wolf Euba

Im Jahr 2006 gründete Sabine Lutzenberger das Ensemble **per-sonat**, das sich aus verschiedenen Künstlerinnen und Künstlern unterschiedlicher Nationalitäten zusammensetzt. Besondere Konzentration liegt auf einer an den Originalquellen orientierten Interpretation, auf einer spannenden, vitalen und fundierten Ausdeutung der mittelalterlichen Lyrik, sowie auf einer fantasievollen Einbeziehung von Spieltechniken der historischen Improvisation und Instrumentalbegleitung.

Im Frühjahr 2008 ist die Debut-CD von per-sonat beim Label Christophorus erschienen: ‚Der Taugenhort‘ des Heinrich von Meissen mit Sabine Lutzenberger und Norbert Rodenkirchen. 2006 ist der Taugenhort bereits im Rahmen der Vokalmusik entlang der Romanischen Straße zu hören gewesen.

Wolf Euba (D) - Sprecher

Sabine Lutzenberger (D) - Gesang

Norbert Rodenkirchen (D) - Traversflöten

Elizabeth Rumsey (Australien) - Fiedeln

Baptiste Romain (Frankreich) - Fiedeln, Dudelsack

Der Roman der Rose (um 1230) gilt als ein zentrales Werk der hochmittelalterlichen Literatur. Er führt in die Welt der französischen Fürstenhöfe und der dort gepflegten ‚Courtisie‘, des adeligen höfischen Benehmens. Guillaume Lorris, selbst ein adeliger Dichter, entwirft eine idealistische ‚ars amatoria‘ (Liebeskunst): Durch die Belehrungen Amors und in der hingebungsvollen Überwindung von Widerständen und Hindernissen soll der Liebende die Kunst der Liebeswerbung und des Liebens lernen und dabei eine moralische Läuterung erfahren.

Der Roman wird in einer gekürzten deutschen Übersetzung gelesen und umfasst eine kleine eröffnende Rahmenhandlung sowie im Anschluss daran einen langen Traum. Dieser Traumbericht stellt dar, wie sich der Protagonist in eine Rose verliebt und wie er diese nach Art der Hohen Minne verehrt, aber nie erlangen wird.

Der Roman der Rose hat rund zwei Jahrhunderte lang Dichter und Komponisten stark beeinflusst, auch Guillaume de Machaut und die Komponisten der „ars subtilior“ des 14. Jahrhunderts haben ihn zitiert. Der gesamte musikalische Bogen reicht von den Liedern der Trouvères bis hin zu den Chansons des 14. Jahrhunderts, von Maitanzliedern über höfische Kanzonen bis hin zu Narziss und natürlich der Rose.



Das **Benediktinerkloster Klingenmünster** ‚Clinga Monasterium‘ (626 bis 1565) ist Namensgeber und Keimzelle des Ortes. Es handelt sich wahrscheinlich um das älteste der Urklöster Deutschlands. Man lebte nach den Regeln des heiligen Columban bis diese im 8. Jh. durch die Regeln des heiligen Benedikt (ora et labora) abgelöst wurden. Den Höhepunkt seiner Entwicklung mit hohem Stand an Bildung und Kultur hatte das Kloster zur Salier- und Stauferzeit, insbesondere unter Abt Stephan I. um 1100. Aus dieser Zeit sind noch bauliche Elemente erhalten: Das romanische Westwerk, die Doppelturmanlage mit Spindeltreppen, eine spätromanische Emporenkapelle, die Verbindung zum Abtshaus und die Mauern des Mönchssaals. Malereireste findet man nur noch über dem Chorbogen an der Ostwand (Umriss einer Maria mit Kind). Ein ehemaliges südliches Querschiff (früher mit Apsis) ist heute Sakristei.

Ensemble ‚laReverdie‘

So, 21. September 2008, 18.00 Uhr

67749 Offenbach-Hundheim, St. Maria

16.30 Uhr Kirchenführung 

De Divisione Societatis

Die Drei-Stände-Gesellschaft des Mittelalters



Das Ensemble **laReverdie** wurde 1986 von zwei Geschwisterpaaren gegründet, um die Musik des Mittelalters bis zum 14. Jahrhundert zu ergründen. Die Sorgfalt, mit der laReverdie seine Programme vorbereitet, ist einer der Gründe, warum es dem Ensemble immer wieder gelingt, die Lebendigkeit, Schlichtheit und Bedeutung in allem zu zeigen, was es dem Publikum präsentiert. Das Ensemble beschäftigt sich in seinen Studien auch mit dem umfangreichen und meist unerforschten Repertoire des „Geistlichen Theaters“ (Liturgische Dramen, gespielte Liturgie), das die Religiosität eines Zeitalters widerspiegelt, dessen Echo noch nicht verklungen ist.

laReverdie arbeitet regelmäßig mit vielen anderen Musikern zusammen, unter anderem mit Doron David Sherwin. laReverdie war zu Konzerten bei zahlreichen Festivals Früher Musik in ganz Europa eingeladen.

Schon in der Frühzeit baute die Gesellschaftsordnung auf drei fundamentale Prinzipien auf: eine regierende klerikal-königliche Klasse, eine kriegerisch-bewaffnete Klasse und eine große Basis aus freien Bauern und Handwerkern. Dieses alte Prinzip setzte sich auch im Mittelalter weiter fort und mündete allmählich in das System der „Tres Ordines“, der Drei-Stände-Gesellschaft (sehr viel später von Luther in den Begriffen von Lehramt, Wehramt und Nähramt wieder aufgenommen).

Das Programm von laReverdie malt ein musikalisches Portrait dieses mittelalterlichen Gesellschaftssystems. Der Dreiteilung folgend, gibt der erste Teil einen Eindruck von typischen liturgischen Themen aus dem klerikalen Repertoire, der zweite handelt von Helden und Schurken der Kriegerklasse und der dritte Teil beschreibt das Leben der arbeitenden Klasse zwischen Jagen und Tierzucht.



Das genaue Gründungsdatum des **Klosters St. Maria** ist unbekannt, einen Hinweis gibt nur die Bestätigungs-urkunde von Erzbischof Heinrich I von Mainz aus dem Jahre 1150. Das Kloster gründete dann die Propstei in Offenbach. Im 13. Jahrhundert ging die Schirmvogtei an den Kaiser über, 1447 an die Herzöge von Zweibrücken. Als diese während der Reformation zum protestantischen Glauben übertraten, erfolgte die Auflösung des Klosters. Die ehemalige Propsteikirche ist ein wichtiges Denkmal für den frühen Übergang von der Spätromanik zur Gotik im Mittelrheingebiet und zeigt deutlich die Mischung dieser Stile. In den Kapitellen sind phantastischer Figureschmuck, Mischwesen aus Mensch und Tier, und Pflanzenornamente zu sehen, die in die Romanik weisen, während einige Fenster und Pfeiler schon ganz gotisch scheinen.

ensemble für frühe musik augsburg

Camino de Santiago

Musik auf dem Pilgerweg zum Hl. Jakobus

So, 28. September 2008, 18.00 Uhr

67595 Bechtheim, St. Lambertus

16.30 Uhr Kirchenführung 



Seit nunmehr 30 Jahren begeistert das **ensemble für frühe musik augsburg** sein Publikum. Den Musikern Hans Ganser, Rainer Herpichböhm und Heinz Schwamm gelingt es, die Fabulierfreudigkeit des 12. bis 15. Jahrhunderts, den Fantasiereichtum der damaligen Interpreten, ihre Improvisationspraktiken und ihren suggestiven Vortragsstil wieder lebendig werden zu lassen.

1977 gegründet, zählt das Ensemble heute, nach Jahren intensiver musikwissenschaftlicher und musikalischer Arbeit, zu den bekanntesten Gruppen für Musik des Mittelalters.

Zahlreiche Konzerte in ganz Europa, in den USA und bei internationalen Festivals für Alte Musik sowie zahlreiche CD- und Rundfunkaufnahmen begründen diesen Ruf.

Mittelalterliche Musik auf dem Pilgerweg zum Heiligen Jakobus:

In seinem Konzert unternimmt das ensemble für frühe musik augsburg eine Pilgerreise ganz eigener Art, eine musikalische Pilgerfahrt nach Santiago de Compostela.

Es sind Wallfahrtslieder zu hören, „Cantigas de Santa Maria“, in denen von Wundern berichtet wird, die den Pilgern auf dem Camino de Santiago widerfuhren, und geistliche Musik, wie sie in den romanischen Kirchen in Gottesdiensten und Andachten zur Ehre Gottes erklang. Ausserdem Abschieds- und Liebeslieder sowie Tanzstücke, wie sie von den fahrenden Spielleuten auf den zahlreichen Festen entlang des Pilgerweges gespielt wurden.

So entsteht ein Eindruck davon, wie ein Pilger des 13. Jahrhunderts seine Fahrt zum Heiligen Jakobus musikalisch erfahren haben könnte.



Die Pfarrkirche **St. Lambertus** in Bechtheim ist eine stattliche Flachdeckenbasilika aus der Epoche des Wormser Dombaus in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts.

Die Kirche ist für den kleinen Ort ungewöhnlich groß. Es liegt nahe, dass es sich um mehr als eine einfache dörfliche Pfarrkirche gehandelt hat. Neben einer vermutlichen Wallfahrt dürfte es ein Priorat gegeben haben.

Ensemble ‚Diadema‘

Fr, 3. Oktober 2008, 17.00 Uhr

67697 Otterberg, Ehemalige Abteikirche Otterberg

15.30 Uhr Kirchenführung 

Lautitia et Pietas

Gesänge aus dem Zisterzienserinnen-Kloster Las Huelgas

Das Konzert findet
im Rahmen der
Otterberger Abtei
Kirchen Konzerte
statt.



Diadema wurde 2007 von Allegra Silbiger als Frauenensemble des Berliner Vokalensembles Vox Nostra gegründet, um die reiche Tradition der sakralen Vokalmusik des Mittelalters für ein heutiges Publikum erlebbar zu machen. Jedes Mitglied des Ensembles ist eine erfahrene Solistin - alle fünf Stimmen fügen sich zu einem dynamischen und einheitlichen Gesamtklang. Die Sängerinnen von Diadema waren bereits an Aufführungen und Aufnahmen von Ensembles beteiligt wie Sequentia, Alta Musica, Vocalconsort Berlin, Huelgas Ensemble und Ordo Virtutum.

Das erste eigene Projekt des Ensembles traf auf große Begeisterung: *„Die Sängerinnen von Diadema bestachen durch glasklare Töne, gestochen scharfe Klangfärbung sowie ausdrucksstarke Stimmen in einer präsenten, intensiven Vortragsweise.“*

Rheinpfalz, September, 2007

Mit dem Programm **Lautitia et Pietas** (Pracht und Frömmigkeit) öffnet das Ensemble Diadema den Blick in die Lebenswelt des 1187 gegründeten spanischen Klosters Las Huelgas und des dort ansässigen Zisterzienserordens.

Die Koexistenz von Frömmigkeit und Weltlichkeit, körperlicher Abstinenz und ästhetischem Schwelgen wird musikalisch erlebbar gemacht. Schlichte Melodien und blumige Harmonien fügen sich zu einem Gesamteindruck, der das Leben der Nonnen abbildet.

Die ausgewählten Texte ergänzen den musikalischen Eindruck. Die strengen Regeln des Exordium Parvum, einem Gründungstext des Zisterzienserordens, werden den sanften, jedoch sehr klaren Worten des Bernard de Clairvaux gegenüber gestellt. Und schließlich gehören auch die von Mechthild von Hackeborn niedergeschriebenen Eindrücke ihrer sinnlichen Begegnungen mit Gott zur Beschreibung des Lebens im Orden und der Lebenswelt einer Nonne im Mittelalter überhaupt.



Die Fundamente für die gesamte **Klosterkirche Otterberg** wurden vor 1168 und bis nach 1177 gelegt. 1253 war die Kirche noch nicht vollständig fertig, was eventuell mit der besonderen entwässerungstechnischen Situation zusammenhängt, mit der man bis heute zu kämpfen hat. Im Jahre 1254 konnte die Kirche geweiht werden. Obwohl sie zu den größten romanischen Kirchen der Region gehört, belegen die westliche Giebelöffnung und die flacheren Gewölbescheitel, dass man mit gotischen Formen vertraut war. Mit der Zisterzienserkirche hat die oberrheinische Spätromanik und ihre Vorliebe für den Massenbau einen Höhepunkt erreicht.



Minnesänger-Wettstreit

Burg Trifels • Samstag, 4. Oktober 2008



Infos unter www.burgen-rlp.de • www.minnesang.com

Kartenvorverkauf unter:

02 61/ 66 75-4149

guengoer@burgen-rlp.de

Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz
Direktion Burgen, Schlösser, Altertümer



„Ich zog mir einen Falken“

Samstag, 4. Oktober 2008

Minnesänger – Wettstreit auf Burg Trifels

Erstmals ist Burg Trifels, auf der einst Richard Löwenherz gefangen gehalten wurde, Ort eines großen Minnesänger-Wettstreits mit Teilnehmern aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz. Veranstalter ist die Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz in Zusammenarbeit mit dem Kultursommer Rheinland-Pfalz.

Das Falkenlied des Kurenbergers „Ich zôch mir einen falcken“, ist eines der bekanntesten deutschen Minnelieder und das Motto der Veranstaltung. Zu hören sind Lieder über den prächtigen Falken und die liebe Nachtigall, über die stolze Lerche und den listigen Raben. Ein mittelalterlicher Ausflug in die Welt der „Vogellyn“, die den Frühling begrüßen und uns den Sommer versüßen!

Wie einst beim legendären Sängerkrieg auf der Wartburg treten sieben Sänger auf der Burg gegeneinander an: der niedersächsische Harfen-Poet Holger Schäfer, Marcus von Langen, der „Fundevogel“ aus Berlin namens Hans Hegner, der Ostwestfale „mit dem großen Herze“ Gisbert Ostermann, der legendäre Frontmann von „Ougenweide“ Olaf Casalich, Urs Stieger auch „Chûnrat vo altstette, mûndlin fin“ genannt, der Barde aus Mülheim Ludmillus und der künstlerische Leiter Dr. Lothar Jahn.

Zur Begleitung der stimmstarken Helden reisen Spielleute aus aller Herren Länder an, darunter Ursel Peters (Cister) vom Berliner Ensemble Fundevogel, Peter Imanuel Krafft (Flöten) von Dulamans Vröudenton, die Salzburger Harfenspielerin Dolores Rauter, der Manesse-Fiedler Christian Zastrow (Braunschweig) und natürlich die Spielleute vom Musiktheater Dingo mit Drehleier, Harfe, Flöten und allerlei Schlagwerk. Durch den Abend führt der gestrenge Criticus Meister Frauenlob, begleitet vom Henker Stempfeler, der schon auf der Wartburg jeden Fehltritt unnachsichtig zu tadeln wusste. Sieger wird, wer das Herz der Burgherrin betört. Auch ein Publikumspreis wird vergeben.

Im Jahr 2009 präsentieren Karfunkel und www.minnesang.com den offiziellen Minnesänger-Wettstreit zum Thema „Richard Löwenherz“ am Samstag, den 12. September 2009 auf Burg Trifels.

Voix et Route Romane

Nach vielen Reisen in den Orient widmet sich Voix et Route Romane in seiner 16. Saison wieder den hiesigen Gegenden: Es gilt die Wurzeln der mittelalterlichen Verbindung zwischen den Völkern zu finden, die in den Landstrichen nahe dem Rhein zu Hause waren.

Der Rhein lädt uns mit seinen Mythen und Legenden des 12.-15. Jahrhunderts zu einer Klang-Reise ein. Wie ein roter Faden zieht sich die Romanische Straße durch das Elsass und es werden in diesen schlichten romanischen Kirchen knapp tausend Jahre alte Klänge neu ertönen und für uns die Zeit zurückdrehen.

Zu hören sind Minnesänger sowie ihre Vorfahren, die Troubadours und Trouveres, Balladen voller Poesie und Anmut, die derben Geschichten des Oswald von Wolkenstein, aber auch populäre fromme Gesänge der Beginen, sowie Klostergesänge. Wir laden Sie ein, diese Klänge auf eine neue Art zu entdecken, in Verbindung mit zeitgenössischem Tanz, mit mittelalterlichen Tafelfreuden und einer Offenheit für ungewöhnliche Begegnungen.

Das Festival Voix et Route Romane bietet erstmalig eine Saison in **zwei Sequenzen**, eine im Frühling, eine im Herbst: Zum einen in den Gärten, mit weltlich-populären und festlichen Facetten des Mittelalters, aber auch im Dialog mit mystischen Ansätzen und höfischer Liebe, zum anderen in den Klöstern, mit geistlichen Klängen, die die Seele zum Schwingen bringen und uns emporheben.

Doch diese scharfe Trennung von weltlich und geistlich ist eine künstliche: die weltliche und geistliche Welt des Menschen im Mittelalter waren untrennbar und eng verbunden. Diese Weltanschauung bringt uns auch **Hildegard von Bingen** näher. Mit ihren Visionen kommt großes Licht in das dunkle Mittelalter! Sie war eine außergewöhnliche Frau, eine Äbtissin, die große Kenntnisse in Medizin und Naturheilkunde hatte, die Dichterin und Komponistin war. Ihre Schriften sind Zeugen ihrer Zeit und weit mehr als eine Wissenssammlung.

Sie sind eine Infragestellung unseres ganzen Daseins. Die damaligen Herrscher, Könige und Päpste pflegten einen regen Briefverkehr mit Hildegard und verneigten sich vor ihren Empfehlungen. Hildegard zeigt uns ihre Welt- und Gottesanschauung auf sehr persönliche Weise. Ihre Botschaft ist nach wie vor gültig und grenzüberschreitend. Sie spricht von dieser inneren Verbindung von Himmel und Erde, die uns unter dem Festivalmotto „Lumières rhénanes“ (rheinische Aufklärung) besonders am Herzen liegt.



Gastronomische Wandertaverne ,Relais Oswald von Wolkenstein':

Eine zweite Figur begleitet uns ebenfalls in unserem Festival 2008: es handelt sich um den Südtiroler Ritter und Diplomaten **Oswald von Wolkenstein**. Dieser Lebeamann aus dem 14. Jahrhundert bereiste ganz Europa und erzählt in seinen Liedern mit viel Humor und Scharfsinn von seinen Erlebnissen. Seine Welt ist bunt und rustikal. Doch so wie Hildegard ist auch er darauf bedacht die Welt zu erklären, deren Schönheit zu beschreiben und den Platz des Menschen in dieser Welt zu hinterfragen.

Oswald von Wolkenstein ist die Figur, die uns in die weltlichen und insbesondere leiblichen Freuden entführt. **Deswegen bieten wir vor und nach jedem Konzert eine ambulante Taverne, den Relais Oswald von Wolkenstein, in der sich alle mit mittelalterlichen Speisen und Getränken erquicken können.** (pro Pers. 10 €, ohne Getränke)

Die Menüs wurden von Daniel Zenner entwickelt, einem elsässischen Gastronomie-Kenner, der sich auf Wild-Kräuter spezialisiert hat. Zubereitet wurden die Speisen vom **Relais de la Ferme du Château de Dachstein**, einem Zentrum zur sozialen Integration von Behinderten. Vom Gemüse- und Obstanbau, der Verarbeitung bis zur Fertigstellung der Speisen werden alle Etappen vor Ort vollzogen. Die Menüs richten sich nach der Saison und werden auf kleinen Brettern serviert. Das Tongeschirr für die Getränke wurde von dem Blindeninstitut in St. Ill (Elsass) hergestellt und ist verkäuflich. Auf diese Weise können die Tätigkeiten und Fertigkeiten von sozial benachteiligten Menschen sinnvoll in unser Festival einfließen und unser Programm bereichern.

Die Taverne dient aber auch der Begegnung: das Publikum kann dort mit den Künstlern in Kontakt kommen, und sich somit über den musikalischen Moment hinaus den Sängern und Musikern nähern.

Voix et Route Romane

Informationen und Kartenreservierung:

Voix et Route Romane
43 rue du Maréchal FOCH
BP 60107
67 003 STRASBOURG Cédex
Tel. 00 33 3 90 41 02 02
Fax 00 33 3 90 41 09 30
voix-romane@wanadoo.fr
www.voix-romane.com

Reservierungen werden erst nach Bezahlung (innerhalb von drei Tagen) gültig. Bei telefonischer Reservierung ist die Bezahlung mit der Kreditkarte möglich. Die reservierten Karten werden unter Ihrem Namen an der Abendkasse hinterlegt. Karten an der Abendkasse gibt es nur für die noch verfügbaren Plätze.

Preise

Jedes Konzert 10 €, freie Platzwahl.
Bei telefonischen Reservierung zzgl 2,00 €..
Keine Rückerstattung der Karten.

Inhaber des Museumspass/PassMusée erhalten ein Getränk gratis.

Programmänderungen vorbehalten.

Programmübersicht Herbstsequenz 2008

Fr 5.9.	20.30 Uhr Andlau St Pierre et Paul Ensemble Discantus Hortus Deliciarum, die Welten von Herrad von Landsberg und Hildegard von Bingen	
Sa 6.9.	20.30 Uhr Wissembourg St Pierre et Paul Ensemble Discantus	
So 7.9.	Ingwiller Synagoge Europäischer Tag für jüdische Kultur 11.00 Uhr Führung (französisch) 13.00 Uhr Mittagessen 16.00 Uhr Vokalquartett Hébraïca, Strasbourg	
Fr 12.9.	20.30 Uhr Selestat Ste Foy Ensemble Ala Aurea Gesang und Fiedel ,Nu vil ich vroelich heven an' Balladen und Gesänge entlang des Rheins	
Sa 13.9.	20.30 Uhr Guebwiller Dominicains de Haute Alsace Ars Choralis Coeln Frauenschola Das Liederbuch der Anna von Köln	
Sa 20.9. So 21.9.	Rosheim Tage des Mittelalters Markt, Vorfürhungen, Ateliers, Straßentheater	
Fr 26.9.	20.30 Uhr Strasbourg St. Etienne Ensemble St. Gegendard Monastery Frauenchor aus Armenien Musik des Mittelalters aus Armenien	
Sa 27.9.	20.30 Uhr Sigolsheim St Pierre et Paul Sotto Voce Frauenvokalquartett, Strasbourg Gesänge der Liebe im Mittelalter und später	
So 28.9.	17.30 Uhr Ottmarsheim St Pierre et Paul Ensemble St. Gegendard Monastery Frauenchor aus Armenien	
Sa 4.10.	20.30 Uhr Marmoutier St Martin Ensemble Gilles Binchois Alleluia!	
So 5.10.	10.30 Uhr Rosheim St Pierre et Paul Ensemble Gilles Binchois Messe	
	12.00 Uhr Rosheim Mittelalterliches Festessen Zum Abschluss des Festivals	

montalbâne



Die Internationalen Tage der mittelalterlichen Musik »montalbâne« haben sich in den vergangenen Jahren auf Grund ihres hohen Niveaus einen bedeutenden Stellenwert in der Kulturlandschaft erobert: das Festival wurde zu einem weithin beachteten Schauplatz für die Aufführungspraxis verschiedenartigster mittelalterlicher und ursprünglicher, traditioneller Musik. Zu verdanken ist das in erster Linie den unzähligen Musikern aus über 25 Nationen, die inzwischen Tausende Konzertbesucher begeisterten – und nicht zuletzt bieten die überwältigende Burganlage von Schloss Neuenburg, gelegen auf dem »Weißen Berg« hoch über der Unstrut, und die Freyburger Stadtkirche St. Marien eine einzigartige Veranstaltungsatmosphäre, die es ermöglicht, dass »montalbâne« neben seiner enormen Popularität längst

19.–21. Juni 2009

XIX. Internationale Tage
der mittelalterlichen Musik
Schloss Neuenburg und St. Marien
Freyburg/Unstrut

auch eines der innovativsten europäischen Foren des Gedankenaustausches zwischen sowohl unbekannteren als auch weltberühmten Musikern und ihrem Publikum, Wissenschaftlern, Musikjournalisten und Instrumentenbauern ist. Mit der wachsenden Ausstrahlung des Festivals sind auch die Erwartungen gestiegen, die wir gern als Herausforderung und Ansporn betrachten. Nunmehr zum neunzehnten Male ist es der Wunsch und das Ziel der Veranstalter, in der Tradition des weltoffenen und kunstsinnigen Hofes des Pfalzgrafen von Sachsen und späteren Landgrafen von Thüringen Hermanns I., Aufführenden und Publikum gleichermaßen unvergessliche Stunden zu bieten – auf dass ein jeder, so reichlich beschenkt, in seiner Sprache davon berichten und immer wieder den Weg zu »montalbâne« finden möge.



Info: 03443/284486 info@montalbane.de

www.montalbane.de **Karten:** 034464/36761

